

U

R

D
A
S
WAHRE
Z
I
E
L



Freies geistwissenschaftliches
Mitteilungsblatt

1

Das Ewige ist stille,
laut die Vergänglichkeit,
schweigend geht Gottes Wille
über den Erdenstreit.

Liebe Lichtfreunde!

Die Herausgabe vorliegender Mitteilung soll der Wahrheit dienen und von dem herrlichen Licht, welches wir in unserer Gegenwart erhalten haben, künden. Gottes Offenbarungen sind für die ganze Menschheit da. Es soll die Möglichkeit geboten werden, die wichtigsten Kernprobleme zu erkennen. Auf dem geistigen Gebiet gibt es verschiedene Richtungen, Kreise und Gruppen; und alle meinen es gut. Doch viele übersehen allzu leicht oder gern die Tatsache, daß der Schöpfer schon seit Urbeginn zur Menschheit unserer Welt durch Seher und Propheten gesprochen und Seinen Willen zum Wohl und Heile Seiner Kindgeschöpfe kundgetan hat. Dies geschieht auch heute noch; und wer es fassen kann, der fasse es. Denn Gott ist von keinem Raum, von keiner Zeit begrenzt; ER ist überall und wirkt – wie einst – so heute noch!

Mancher Suchende und Gläubige verliert sich leider oft in Schwärmerei und fällt falschen Propheten anheim; andere bleiben am Buchstaben oder Dogma hängen. Keine Phantasie, auch keine Meinung, alles schon zu haben oder zu wissen, führt zum wahren Ziel, sondern ständige Arbeit an sich selbst und die Erkenntnis, aus der das Tatleben zu resultieren ist. Nicht Schmeicheleien, salbungsvolle Liebe-Reden helfen uns; nein – nur die Wahrheit, wie unser Heiland und Erlöser Jesus Christus sagte: „Die Wahrheit wird euch freimachen!“ Auch frei von jeglicher Art des Irrtums, von der Wahnvorstellung, alles selber ohne Heiland zu vollbringen. Das hat früher wie jetzt zum Atheismus geführt, dessen Grundzug unwahre Lehren und Hochmut sind.

Der aufrichtig Suchende erkennt, daß durch pures wissenschaftliches Bedenken Gottes Ratschluß und Plan nicht erkannt werden, sondern nur durch Seine Offenbarung. Wer über alle Dinge erhaben ist, kann davon künden. „Uns aber hat es Gott offenbart durch Seinen Geist; denn der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit.“ (1. Kor. 2,10)

Die Freunde der Treuhandgruppe haben nach gewissenhaftem und unvoreingenommenem Prüfen die Echtheit und Größe der Offenbarungswerke, die A. W. empfangen und niederschreiben durfte, erkannt und betreuen dieses Gut, bringen es in Druck, um es aufrichtig Suchenden zu geben. Das geschieht aus Liebe und Dank Gott gegenüber, aus Liebe zu den Nächsten und dem inneren Ruf gehorchend, ähnlich, wie einst Dr. Martin Luther in Worms zu seinen Widersachern sagte: „Hier bin ich, so denke ich,

ich kann nicht anders – Gott helfe mir!“ – Die Treuhandgruppe sowie die Verfasserin haben keinerlei persönlichen Gewinn an den Schriften; sämtliche Arbeit wird ehrenamtlich geleistet.

In einem Zeitalter, wo die Schlagzeilen der Zeitungen von Kriegen, Aufständen, Katastrophen und Atomraketen berichten, nimmt der Mensch sich kaum noch Zeit zur inneren Besinnung, zur Ruhe, um Sinn und Zweck des Erdenlebens zu erforschen. Man klammert sich an das Vergängliche, ohne dabei besser oder friedlicher zu werden. In diesen Weltwirrnissen rufen dennoch viele Leute und sammeln Anhänger mit dem Hinweis, den einzig richtigen Weg zu haben. Tatsache ist jedoch, daß nicht die Zugehörigkeit zur einen oder anderen großen Weltreligion, zu Sekten usw. entscheidend ist, sondern das Tatleben, die Frucht reiner Gottes- und Nächstenliebe. Je besser wir in Gottes Schöpfungswerk eindringen, Seine wunderbare Führung erkennen, desto mehr Freude und Kraft erhalten wir für die Aufgaben in dieser Welt.

Wir freuen uns über jeden Freund und Helfer, fürchten aber keinen Gegner. Wir wissen, daß wir keine Menschenlehre, sondern reine, hehre Gaben aus dem Licht vertreten und weitergeben. Nicht lehren und belehren wollen wir; wir künden das, was wir durch die Güte unseres himmlischen Vaters erhalten haben. Jedes Menschenwerk, das nicht im Willen und Sinne Gottes liegt, geht mit Sicherheit früher oder später zu Grunde. Was aus dem Geiste Gottes ist, das bleibt bestehen!

Man kämpft vergeblich gegen Gott und Seine Offenbarung an. Wer das Wehen des Heiligen Geistes verspürt und sein Herz demütig öffnet, der wird erkennen, daß sich heute das erfüllt, was in der Heiligen Schrift, in Jakob Lorber und im 11. Band von Leopold Engel (S. 220) angekündigt ist. Nicht die Werbung vieler Anhänger oder geschäftliche Gründe sind unser Leitmotiv; es ist unser Wille, nach bestem Wissen und Gewissen in Gottes Geist zu wirken, und damit auch der Menschheit Gottes klaren Weg und Sein wahres Ziel zu zeigen.

Mehr denn je ist es an der Zeit, daß wir nationale, rassische, politische und religiöse Vorurteile über Bord werfen und unser Herz für menschen- und völkerversöhnende, geistige Begriffe – dies zum Wohle aller – freimachen.

Dazu möge unser erstes kleines Mitteilungsblatt beitragen und manchem lieben Freund und Freundin eine wahre Freude, sowie Stärkung und Trost, besonders ein Wegweiser ins Lichtreich werden.

J. B.

Beitrag aus Gethsemane – Golgatha

Das bedeutendste und weittragendste Ereignis für die Menschheit, ja – im ersten Range für das ganze Universum, waren die Geburt, Leben und Wirken Jesu Christi und Sein Opfertod auf Golgatha. Das, was sichtbar geschah, ist den Christen allgemein bekannt. Die wenigsten aber wissen, was in den geistigen Sphären in jener Golgathanacht geschah; denn die Kreuzigung der Liebe Gottes mußte einen ungeheuren Einfluß auf die Dämonen und ihren Obersten (Satan oder Luzifer) gehabt haben.

Selbst die Christen, welche über die Dogmen und Menschensatzungen hinauszugehen vermöchten, verstehen oder kennen den tieferen Sinn dieses Geschehens noch nicht. Die reiferen, besonders die Freunde der Neuoffenbarung, wissen längst, daß in Jesu Christus GOTT selbst auf diese Welt gekommen ist (Kol. 2,9).

Daß uns die gewaltigen Vorgänge im Reich des Geistes bis in jüngste Zeit verborgen waren, davon kündet schon der Seher von Patmos: „Es sind noch viele andere Dinge, die Jesus getan hat; so sie aber eines nach dem anderen geschrieben werden, achte ich, die Welt würde die Bücher nicht fassen, die zu schreiben wären.“ (Joh. 21,25)

Ein bedeutungsvoller Satz findet sich u. a. im 10. Band des großen Johannes-Evangeliums von Jakob Lorber, Seite 304,21. Jesus spricht: „Du wirst zwar nicht verstehen, was Ich damit sagen will: Der Verlorene Sohn ist wohl schon auf der *Umkehr*, aber es wird noch nahezu endlos lange Zeiten von Nöten haben, bis er völlig in das alte Vaterhaus zurückgelangen wird.“ Das gewinnt im Zusammenhang mit den Offenbarungen der Gegenwart (soll es bloß Zufall sein, daß genau 100 Jahre nach J. Lorber weitere herrliche Offenbarungen erfolgen?) eine vordringliche Bedeutung.

Studieren wir dazu das Schlußwort im 11. Band von Leopold Engel, so muß jedem gutwilligen Wahrheitssucher ein wunderbarer, beglückender Zusammenhang auffallen. Seite 220 sagt der Herr: „Hiermit ist nun alles besprochen und getreulich niedergeschrieben, was mit Meinem leiblichen Leben zusammenhängt und was auf Erden in sichtbare Erscheinung getreten ist. *Es fehlt jedoch hier noch ein großer Teil, nämlich das, was in der geistigen Welt sich abspielte.* Das zu fassen, ist die Welt noch viel zu unreif, und auch die wenigen, die Meinem direkten Worte glauben, können es noch nicht in sich aufnehmen. *Es wird jedoch eine Zeit kommen, und diese ist nicht allzu ferne, so wie Menschen zu einem reingeistigeren Empfinden*

zurückkehren. Sodann ist es Zeit, auch dieses zu offenbaren, und es wird sodann geschehen.

Diese Ankündigung wurde 1893 niedergeschrieben; und wer demütigen Herzens erkennt, daß Gottes Geist weht, wann, wo und durch wen ER will, erlebt mit Dankbarkeit, daß diese Prophezeiung sich in unserer Gegenwart erfüllt.

Welch großer Unterschied zwischen echten Offenbarungen und manchen medialen Durchgaben oder Vaterworten ist, wird jeder unvoreingenommene Lichtfreund leicht erkennen. Echte Offenbarungen haben immer etwas Bedeutungsvolles auszusagen und bauen sich auf die Propheten und auf das Erlösungswerk von JESU CHRISTI auf. Hingegen bringen andere Schriften oft nur pausenlose Wiederholungen von uns längst bekannten Dingen, Ermahnungen oder Schmeicheleien. Andererseits wieder herrschen Fanatismus, Dogma oder eine ausgedachte Lehre, die darauf abzielt, den Menschen als Selbstgestalter seines Schicksals voller Macht und schöpferischer Fähigkeit zu preisen, den persönlichen GOTT, den EWIG-EINZIGEN und WAHRHAFTIGEN beiseite zu schieben oder gar zu leugnen.

Das alles entspringt einem übersteigerten Geltungsbedürfnis jener, die wohl viel wissen, aber keine Demut vor Gott, keine Verbindung zu Seiner Erlösung haben. Sie wollen alles selbst vollbringen, fühlen sich als Meister und Lehrer, führen viele in die Irre, indem sie GOTT und ERLÖSUNG als „überholt“ bezeichnen. Derlei Menschen kommen oft im Jenseits erst zur bitteren Erkenntnis, daß sie einem selbstkonstruierten Trugbild und Konglomerat – zumal orientalischer Lehren und Philosophien – zum Opfer gefallen sind.

Für das Verhalten des Menschen ist gewiß in diesen Lehren und Wissenschaften manches Wertvolle aufzufinden; aber den tieferen Sinn und Zweck des Erdenlebens, das Woher und Wohin unserer Seele, ein wahres Ziel zu zeigen, das vermögen sie nicht. Dazu ist GOTTES Offenbarung da! Jeder, der daran vorübergeht, schadet in erster Linie sich selbst!

Wie wir aus der Bibel und aus Jakob Lorber pp. wissen, ist bei der Willensfreiheitsprobe das erste Schöpfungskind gefallen, und es riß ein Drittel aller Engel mit sich. Davon wird in dem Werk „UR- Ewigkeit in Raum und Zeit“ sowie auch in der Johannes-Offenbarung ausführlicher berichtet. Die Materie wurde als Auffangstätte für die Gefallenen gebildet. Als das gefallene Schöpfungskind, dessen Lichtname „Sadhana“ ist, uns als Satan oder Luzifer bekannt, sämtliches Erbgut verpraßt hatte, überkam es die

erste Heimsehnsucht. Zu eben dieser Zeit machte sich der VATER auf und ging dem Kind entgegen. Dazu das wundersame Gleichnis vom Verlorenen Sohn (Luk. 15).

Über diese Begegnung zwischen Vater und Verlorenem wurde uns durch unsagbare Gnade Herrlichstes enthüllt. Darüber müßte die Menschheit aufjubeln vor Freude und Dankbarkeit. Aber selbst jene Christen, die erkennen und glauben, daß niemand auf ewig verloren ist oder vernichtet wird, können die gewaltige Begebenheit in jener Golgatha-Nacht kaum fassen: nämlich die *Umkehr* des verlorenen Kindes (Sadhana).

Diese Umkehr darf nicht mit *Heimkehr* verwechselt werden.

Über dieses Ereignis wird in der Offenbarungsschrift „Gethsemane – Golgatha“ von A. W. berichtet und gehört zu den bedeutungsvollsten Werken der Christenheit. Es ist im „Ventla-Verlag“ von Herrn Karl Veit, Wiesbaden-Schierstein, Wörthstraße 5, zum verlagsmäßig bedingten Preis von nur DM 2,70 zu beziehen. Wir möchten es besonders für die nahe Osterzeit, für die Karwoche empfehlen.

J. B.

ERLÖSUNG

*Israel wird erlöst durch den Herrn,
durch eine ewige Erlösung
Jes. 45,17*

Nicht wenige Christen nehmen an, daß sie die Erlösung unbedingt erhalten, wenn sie an Christus glauben. Man beansprucht sie meist ohne Prüfung, wie hoch der Glaube zu bewerten sei. Allein:

*Der Glaube, wenn er nicht Werke hat,
ist er tot an ihm selber.* Jak. 2,17

In der kaum gekannten Schöpfung gab der All-Heilige UR Seine LIEBE als ein Opfer hin, schon in jenem Anfang, wo Satan ein Mörder wurde (Joh. 8,44), eben damals, als das zu einem Luzifer gewordene Lichtkind fiel und es des Himmels Kinder in seinen Bann zu ziehen suchte. In diesem ersten Opferteil hat UR alles aufgeboden, um die Verlorenen zu erretten, die Angegriffenen vor ihrem Lichtverluste zu bewahren.

Dieses Opfer und die „ewige Erlösung“ haben bisher keine rechte Auslegung erlangt. Man kennt Christen nur ab Christus, die Erlösung nur ab Golgatha und zwingt GOTT in einen zeitlichen Begriff hinein. Aber es gibt andere, die an den EINEN GOTT glauben, welcher Glaube schon vor Christus existierte und viele hohe Zeugen auf den Plan gerufen hat.

Das Kreuz von Golgatha schließt die Erlösung auf und alle Christen in sich ein; doch besagt das nicht, daß nicht vorher schon der Heiland und Erlöser war, wie die Bibel es bekundet:

ICH bin der Heilige in Israel, dein Heiland! Jes. 43,3

*Und du solltest ja keinen anderen Gott kennen,
denn MICH und keinen Heiland als allein MICH!*
Hos. 13,4

Diese Gottesworte sind derart präzisiert, daß sie bloß in ihrer Gegenwartsform auszulegen sind. Ist Gott nicht immer gegenwärtig? Seine Gedanken, Worte, Taten – sind sie denn kein Ausdruck Seiner Gegenwart? Gibt es einen vergangenen, einen zukünftigen, also einen veränderlichen Gott, der von Zeit zu Zeit das Nötige in die Wege leiten muß? Zumal die ewige Erlösung? Oder will man Oder will man dieses ‚ewig‘ nur der Zukunft anheim stellen. Wo bleibt dann die Erkenntnis des

von Ewigkeit zu Ewigkeit?!

Die Bibel lehrt, was nötig ist zu wissen. Leider haben sich die Christen sehr verflacht; man ist genügsam in Erkenntnis. Jener starke Glaube vor Christus und in der frühchristlichen Geschichte wurde schwach; und das Symbol, dem Geist bekannt, herrscht selten vor. Natürlich gibt es Leute, die das Glaubens- und Erkenntnisnetz in größere Tiefen senken, werden bloß zu wenig anerkannt, zumeist sogar bekämpft.

Aber GOTTES WORTE zeugen, unabhängig von ihrer Auslegung. Die heutigentags viel gelehrte ‚Selbsterlösung‘ widerspricht jenem hoherhabenen UR-Liebe-Opfer und dem für die Materie nachgesetzten Kreuz-Not-Opfer. Denn entweder glaubt man an Gott und eine ewige Erlösung, oder man glaubt nicht daran. Dann ist der Glaube an die Selbsterlösung eine arme Autosuggestion.

Die Selbsterlöser lehren, dass Gott den nicht erlösen könne, der sich nicht erlösen lassen wolle. Ob der Allmächtige nicht *kann*, sei dahingestellt! Die um sich greifende Meinung über Selbsterlösung ist die arge Ausgeburt des technisierten Zeitalters, jene Hauptgefahr, vor der Christus warnt (Matt. 24, 11–12 u. 24). Doch dafür hat man keinen Blick, weil das vielgeliebte EGO Gottes Wahrheit einzunebeln sucht.

Heute ist der Mensch der Held des Tages; heute kann er ziemlich alles, was er will. Doch wer weiß – vielleicht ist's jene Zulassung des Schöpfers, die der Materie die Grenzen setzt:

*Bis hierher sollst du kommen und nicht weiter;
hier sollen sich legen deine stolzen Wellen!* Hiob 38,11

Der Mensch fühlt sich als Überwinder von Raum und Zeit; also ist der Schritt nicht groß, dass er sich, hier auch der Christ (nur der falsche) zum Selbsterlöser macht. Er braucht keine Kirche, keinen Christus, keinen Gott! Ihm geht nicht ein, dass, wer sich selbst erlösen will, die Fähigkeit besitzen muss, sich selber seine Sünden zu vergeben.

Das ‚Spiel‘ mit solcherlei Gedanken ist ein Griff nach Gottes Heiligkeit. Von dem Punkt an, wo ein Mensch dem anderen die Schuld *vergibt*, bis zum Punkt, sich selber zu erlösen, ist kaum mehr als *ein* Schritt gewesen, wenn derselbe auch Jahrhunderte gekostet hat.

Das „Wir Menschen“ hat seine Fänge ausgelegt; und manche Christen sind darin verstrickt, weil sie aus dem Christentum kein letztwilliges Glaubensstum erweckten. Echter Glaube kennt die klare Linie: GOTT als

Heiland hat die ‚Ewige Erlösung‘ vorgenommen! Wohlgermerkt: nicht bloß eine künftige! Was aber jemand zur Erlösung, die in keinem Falle durch ihn selbst geschieht, beitragen kann – *soll, letzten Ende muss, richtiger ‚darf‘* – ist das Einhalten der Gebote. Und nicht allein für diese Welt, auch nicht erst nur für die Materie; denn wenn so, dann hätte *nach* dem Fall Gott wegen *unvorhergesehener* Entwicklung die Gesetze bilden müssen. Der All-Wissende hat den Fall vorausgesehen – jedoch *nicht* vorausbestimmt.

In Seiner Vorschau, dem ‚Einbezug der Möglichkeit durch freien Willen‘, hat eben UR, ehe ein Geschöpf unter das Gesetz zu stellen war, Seinen Herrschaftswillen in den *Lichtgesetzen* aufgebaut, im *Ordnungsfundament* einer jeden Schöpfung. Darin, in den heiligen Bedingungen, dessen erste jene des LEBENS ist, lag längst – wie die ewige Erlösung – das Gesetz, das der Materie werden musste, sobald sich diese durch den Fall ergab.

Dass im Emyreum das Lichtgesetz in seiner strukturellen Formung ein anderes ist, als das für die Materie gegebene, ist ohne Deutung einzusehen; ebenso, dass der *Grundzug* der Gesetzarten einheitliche Gültigkeit besitzt. Der Schöpfer brauchte dazu keine Norm; Er weiß, was Seinen Werken frommt. Ob ein Großteil *Licht* geblieben ist, ein Teil in jenen Abgrund der Erhebung stürzte – was ist das für den Schöpfer UR, der Ewigkeiten, die kein Mensch ermisst, in Seiner ‚Rechten‘ – zu Seinem Rechte – aneinanderreicht?!

Wieder zur Erlösung nun zurück. Das Eingangswort der Bibel ist ein umfassendes Zeugnis. Anderwärts ist es erklärt, dass *Israel* weit häufiger dem Lichtvolk denn jenem dieser Welt gegolten hat. Wer jedoch die Texte wie ein Mosaik zusammenfügt, wird bald hell, dass nur im ‚Nachgang‘ das alttestamentliche Volk eine Rolle spielt.

Es konnte wohl ein Spiegel sein; doch ISRAEL in seiner wirklichen Bedeutung bezieht sich einzig auf das Reich. Gerade hierin wurzelt auch die Grunderlösung, die über keinen Menschen und kein Volk der Erde dargegeben ist. Nicht die Materie ragt ins Emyreum (der oberste Himmel, der Bereich des Lichts), vielmehr fällt das Licht ins Finstere hinein, um es zu erhellen und dadurch zu erlösen.

Genau so verhält es sich mit der Erlösung. Das pur Menschliche hat kein ewiges Dokument. Es verweht, sobald der Mensch die Welt verlässt. Was er sich behalten kann, ist allein der Glaube; und die guten Werke sind sozusagen dann sein Eintrittsgeld, mit dem des Reiches Tür geöffnet wird.

Das kann wohl als Beihilfe angesehen werden, ist aber niemals die Erlösung selbst. Wird das erkannt, so hat die Seele eine echte Demut

ausgeboren; und ohne Ich-Anspruch wird der Mensch in die Erlösung eingehegt. Paulus gibt davon die Kunde:

DER sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung. 1. Tim. 2,6

An welchem (JESU) wir haben die Erlösung durch Sein Blut, die Vergebung der Sünden.

Kol. 1,14

Gott gießt mit wenig Worten Seine Klarheit aus. Und wie viel Worte macht der Mensch, um seine Theorien zu gebären? Auch ‚Christus in uns‘ als ‚unser Bruder‘ sind Gefahren, die das Christentum zerstören. Wer so sagt, kann die Bibel und die Offenbarung schließen – auch den Himmel – auch das Licht!

Man schließt freilich dadurch Gottes Gnade und Erbarmung zu – für sich selbst. Und der ist ohne GOTT, der sich neben Ihn zu stellen sucht. Die Gedanken einer Selbsterlösung, eines ‚Gott-mein-Bruder‘ sind die breite Kluft, über die man nicht hinüberkommt. Mit nichts anderem ist die Erlösung zu erlangen, als

durch Sein eigen Blut ist Er einmal in das Heilige eingegangen und hat eine ewige Erlösung erfunden.

Heb. 9,12

Der Mensch ist durch Gott-Christus unlösbar an Ihn gebunden. Ob diese Bindung als ‚Erlösung‘ dargegeben wird, bedarf keiner Frage; *wann* sie jedoch erfolgt, ist dem Menschen überlassen. Hierzu gehört der echte Glaube, aus dem die echten Taten kommen, woraus er die beschlossene Erlösung auf sich wirken lassen kann. Nimmt er sie in Anspruch, so wird er baldigst von ihr eingehegt; und sie ist’s, die ihm die Seligkeit des Lichtes schenkt.

Diesen Falles ist er ein echtes Gotteskind geworden. Ort und Zeit spielen eine sekundäre Rolle. Natürlich ist es ein Gewinn, bald und tief in die Erlösung einzudringen, nicht bloß ein Oberflächenchrist zu sein, oder einer mit den Irrungen, denen man so breiten Raum gegeben hat.

Die Erlösung nahm die Abgefallenen entwicklungsmäßig auch in ihre Bindung mit dem Schöpfer ein. Aber *frei* sollten alle zur Erkenntnis kommen, jedoch so, dass vom Anfang bis zum Ende der Entwicklung die Erlösung wirkt.

Zu diesem Zwecke war ein MITTLER nötig, der einen Opferweg zu Gunsten aller Armen übernahm. Das vermochte nur der EINE, der Vater der Barmherzigkeit. Davon zeugt die Schrift:

Ich weiß, dass mein Erlöser lebt; und als der

Letzte wird Er über dem Staube sich erheben. Hiob 19,25

Hiobs Glaube ist eine hochherrliche Bekundung ewiger Erlösung, des ewigen Erlösers! Dieses höchste Prädikat ist auf niemanden anzuwenden denn auf GOTT allein.

Diese Heilsgewissheit kennt auch Isa-i (Jesaja), die den wahren Stand zwischen Erlöser und Erlösten kündigt. Er betet an:

*DU aber, HERR, bist unser VATER und unser
ERLÖSER; von alters her ist das DEIN Name!* Jes. 63,16

Welch ein Zeugnis: *Von alters her!*, als Er in großer, herzlicher Barmherzigkeit (Jes. 63,15). Seinen Zorn verlöschen ließ und die schon vorgesehene Erlösungstat im Augenblick begann, als das hingestürzte Kind mit seinem Anhang in die eigene Tiefe fiel. Von da ab ist der Heilige bereits Erlöser!

Wenn das, wie kann der Mensch, vom Materialismus infiziert, von einer Selbsterlösung sprechen? Damit will er ‚sein wie Gott‘ (1. Mose 3,5), da möchte er das heilige VOLLBRACHT zerstören. Er wird es können – für sich –, wie die Edenmenschen ‚Gottes Land‘ durch ihren Trieb verloren hatten.

Wie weit die Erlösung in die Zeiten rückwärts reicht, erhellt der erste Bibelteil, dessen Zeit nicht wenige Christen als von der Erlösung ausgeschlossen halten. Aber das bekennt David:

*Wo ist ein Volk auf Erden wie Dein Volk Israel,
um welches willen GOTT ist hingegangen,
sich ein Volk zu erlösen?* 2. Sam. 7,23

Unmittelbar dem Falle angeschlossen stand die Erlösung fertig da. ‚Gott ist hingegangen‘, um die arme Tiefe wieder heimzuführen. Unmöglich konnten die Gefallenen, auch nicht die Mitopferträger, sich selbst befreien, wie allgemein ein Gefangener sich nicht selbst befreit. Gelingt es einem, so ist die erzwungene Freiheit seine schlimmste Fessel.

Die Befreiung liegt nur in der Rechtshand des Erlösers. Weitere Erkenntnis spricht der Psalterkönig aus, wie etwa:

*In Deine Hände befehle ich meinen Geist;
DU hast mich erlöst, HERR, Du treuer Gott!* Psalm 31,6

Es wäre eine magere Erkenntnis, dieses nur auf irdische Befreiung anzuwenden. Solches Glaubenswort erkannt, und ein jeder würde des All-Heiligen Antwort hören:

*Fürchte dich nicht, ICH habe
ICH habe dich bei deinem Namen gerufen;*

du bist MEIN! Jes. 43,1

Dazu:

*Aber ICH will sie erlösen aus der Hölle
und vom Tod erretten.*

Tod, ICH will dir ein Gift sein;

Hölle, ICH will dir eine Pestilenz sein! Hos. 13,14

Hier ist außerdem der Erfolg der Erlösung anzuschließen!

*ICH vertilge deine Missetat wie eine Wolke
und deine Sünden wie den Nebel.*

Kehre dich zu Mir; denn ICH erlöse dich! Jes. 44, 22

Ohne Zweifel sind diese Worte bedingt auf die Zeit bezogen, die sie empfangen hat. Das erlösende Prinzip befasst sich zweitlinig mit dem Nötigsten der Materie; aber aus derselben sind die Gefangenen zu befreien durch die höchste Loskaufsumme, die es gibt: *URs Opfer* aus der Ewigkeit, durch Golgatha letztwillig offenbart! *Ausgelöst*, herausgeschält, wird das Essenzielle, des Wesens Kern, wodurch die Hülle, die Substanz, gleichfalls ihre Löse findet.

Wer sich ohne eigengünstige Gedanken von allen Ego-Interessen freizukämpfen weiß und zu seinem Heile beizutragen hat, der besitzt die wahre Herzenseinfalt. Er gibt sich dem Erlöser, der *alle* durch Sein Blut erlöst, anheim. Das bewirkt die Neugeburt, durch die er ein Erlöster wird.

Besteht ein Unterschied zwischen ‚erlöst werden‘ und ‚Erlöster‘? Von jener Zeit, wo die UR-Verbindung Schöpfer–Geschöpf in ihren hehren Intervallen die vierte Folge ‚Vater–Kind‘ gebar, sei hier nur das erwähnt, dass die getreuen Kinder (Engel) UR als Schöpfer anerkannten, sich von Ihm abhängig wussten und sein wollten. Gerade *das* machte sie geschöpflich frei. Kein Geschöpf kann ohne Schöpferführung handeln oder leben. *Unter* einer Schöpfer-Hut herrscht die höchste Freiheit vor.

Davon zweigt ein Weg zur vorgenannten Unterscheidung ab. Ob ein Kindgeschöpf sich aus Erkenntnis seinem Schöpfer unterstellt, oder ob es durch die stehende Machtpolarität des Schöpfers erhalten und gelenkt werden muss, ergibt in Hinsicht der Erlösung ein gewisses Zweierlei. Die Bibel spendet da das rechte Wort:

*Man wird sie nennen das heilige Volk,
die Erlösten des Herrn!* Jes. 62,12

Man wird sie nennen: also nicht sie selbst sind es geworden. Notfalls ist ein böser Kerl als ‚gut‘ zu benennen, um ihn moralisch anzufassen. Das hilft

zur Umkehr manchmal besser, als ihm seine Schlechtigkeiten immer vorzupauken. Auch in ihm – zwar zugedeckt – wohnt der Geistanteil, der im Schöpfungsablauf dem Geschöpf zur Gotteskindschaft verhilft.

Dieser Geistanteil rief ‚das heilige Volk‘ hervor. Das bezieht sich auf die Lichtepochen vor dem Fall. Die Lichtbewohner waren ‚heilig im HEILIG‘! Erst der Nachsatz ‚die Erlösten des Herrn‘ ist der Fallzeit zuzuschreiben. In dieser bat das heilige, treue Volk die Möglichkeit, ihren ‚Mithilfsdienst‘ während eines Weltenweges einzusetzen, erstrangig für alle, die erlöst werden müssen: jene Armen, Abgestürzten, die gegen Gott gefrevelt hatten. Solchen gilt der Mithilfsdienst als Mitopfer und als Beihilfsweg.

Darüber hinaus ist ganz allein der HEILAND der Erlöser! Aus dem ‚erlöst werden‘ bildet sich das ‚erlöst sein‘, und für die getreu Gebliebenen das ‚Erlöster‘. Noch ein Viertes folgt, was freilich pur im vorgenannten Dienst die Wurzel hat als zusätzlich helfendes Prinzip. Wenn sich daraus auch allein die Nebenhilfe schälen lässt, so ist sie trotzdem durch die freie Dienstbarkeit vom UR-Helfer eingesetzt.

Kein Helfer wäre aber nötig, wenn niemand eine Hilfe bräuchte. Der All-Heilige hat keine nötig, um Sein Werk hinauszuführen. Lässt Er die Getreuen dienen, so einmal ihrer Freude wegen, zum anderen, zur Dienstbarkeit sie zu erziehen. Auch ist ihr Dienen eine Kraft, die die Materie überschattet, dergestalt, die Materiellen ebenfalls zum Dienen anzuregen.

Jede Kind-Mithilfe muss durch die Hand des Höchsten Helfers gehen, soll sie zum guten Segen werden. Das geschieht, indem UR die freie Kind-Mithilfe gern zum Einsatz bringt. Der Wert der Dienstbarkeit wird dadurch nicht geschmälert.

Die Mithilfe für sich selbst kennt andere Wege. Zwar steht Gottes Hilfe dabei ganz im Vordergrund; aber für sich selber ist sie dann nur möglich, wenn und indem ein Mensch sich völlig seinem Heiland unterstellt, wenn er sich von all den Irrungen des Weltetriebes freizumachen sucht.

Der Höchste schließt den ‚Trieb der aufgewachten Seele‘ in Seine Hilfe ein, damit der Mensch zur Freude und daraus zur neuen Kraft gelangt. Dieses Mittun führt sehr wohl zur Erlösung hin, wann sie geschieht; doch es bleibt dabei: Die Erlösung ist allein über die Unmittelbarkeit des ERLÖSERS und Seines die Materie befreienden UR- und Golgatha-Opfers zu gewinnen!

Des Heiligen Helfers ‚Plan‘ ändert nie ein Mensch! So lange jemand allzu sehr von seinem Ego eingesponnen ist, so lange stellt er – wenn vielleicht auch nicht bewusst – GOTT in seinen armen Schatten, *für sich*,

wohlgemerkt! Gerade davon gibt der Psalterkönig abermals ein ganz beredtes Zeugnis:

Ich bin arm und elend; der Herr aber sorgt für mich.

Du bist mein Helfer und Erretter;

Mein Gott, verziehe nicht!

Psalm 40,18

Die im Geiste mit dem Helfer fest verankerte Seele nennt sich arm und elend, womit sie den Erretter hat. Aus dieser Heilsverbindung wird man Mithelfer am Werk: an sich selbst, an anderen, denen man als Beispiel dient. Davids Mithilfe erschöpft sich nicht im bloßen Wissen, das verirrend wirken kann. Richtig angewendet, enthält es viele gute Kräfte.

Die Technik brachte einen ‚Wurf des Moloch‘, zu dem nebst der ‚Selbsterlösung‘ auch jener von ‚Christus, unser Bruder‘ gehört, womit man GOTT der Göttlichkeit entkleiden will (Joh. 19,23). Hier sogar nebensächlich, ob Er der dogmatische ‚Gott, der Sohn‘ wäre oder biblisch ewiglich der Höchste selbst. In beiden Fällen nimmt das angehängte Brudertum die Göttlichkeit hinweg, oder aber – der Mensch wird zum ‚Mit-Gott Christi‘.

Welch böser Apfel von der Paradiesmauer!

Wenn man, dem Wunderbaren neuer Offenbarung folgend, anerkennt, dass die Stilisierung einer Trinitätsdogmatik unhaltbar geworden ist, dann muss die hohe Straße eingeschlagen werden, oder die gesamte Christenheit kommt nie zur Einigung nach

GOTTES LEHRE!

Gewiss rückt JESU als Mensch im brüderlichen Sinn den Menschen nahe, und Er nahm in Seinem *Brudertum* die *äußere* Notwendigkeit von Gethsemane und Golgatha auf sich. Für wen? Für sich? Weil Er *nur* ein Mensch, *nur* der Sohn des Höchsten war? Oder hat Er als der große *Arzt und Helfer alles* aufgebracht für jene, die den Arzt und Helfer nötig hatten? (Matt. 9,12; Luk. 5,31)

Sein bedeutsamstes Wort, wie Er zu der Menschheit steht, lautet:

Niemand hat größere Liebe denn die,

dass er sein Leben lässt für seine Freunde. Joh. 15,13

Für die *Freunde*! Ach, wie muss es doch das Herz erschauern, dass der HEILAND alle Menschen ‚Freunde‘ nennt! Also eben nicht Brüder oder Schwestern. Auch Johannes der Täufer nennt sich in wunderbarer Klarheit ‚Freund des Bräutigams‘ (Joh. 3,29; Matt. 23,8–10).

Der hypermoderne Mensch schmückt sogar die Kirchen mit modernen

Bildern und Figuren, die vom ‚Anbild‘, mit dem der Schöpfer die Geschöpfe schuf, keine Ähnlichkeit besitzen. Kein Wunder, wenn die Kirche insgesamt verliert. Die Symbolik hehrer Offenbarung ist arg zugedeckt; bald wird nichts mehr davon übrig sein, wenn – es keine Wende gibt.

Erst wenn alle Christen zur hehren Ein-Gott-Lehre zurückgefunden haben, zu dem GLAUBEN, der aus GOTT allein selig macht, wird man alle wunden Punkte merken. Alsdann gibt es keine Trinität, keinen ‚Christus – unser Bruder‘, sondern nur den EINEN GOTT, den HEILAND von alters her! Hernach fällt auch die Selbsterlösung in den Staub; dafür steht am Firmament der Ewigkeit:

Für alle hingegangen zu ihrer ewigen Erlösung!

Dann wird auch ‚der Mensch der Welt‘ zum Kinde Gottes, wie es alle sind, die vom Himmel kommen. Es heißt an keiner Stelle: Du Schwester (oder Bruder) Zion und Jerusalem, sondern:

*Aber du, Tochter Zion, freue dich sehr,
und du, Tochter Jerusalem, jauchze!
Siehe, dein König kommt zu dir,
ein Gerechter und ein Helfer!*

Sach. 9,9

Will man helfen, muss man auch sein Können, seine Kraft, notfalls sein Vermögen zur Verfügung stellen, geistig mehr als irdisch. Man wird zum Mit-Helfer, wenn man eine Hilfe nicht an eine Satzungsklausel bindet. Nur solche Gaben gehen – von GOTT gesegnet – durch *Seine hohe Helfershand!*

Die Erlösung als vollgültige TAT (im Tat-Ur-Jahr) gebracht, bleibt die ewige Gabe, ohne welche niemand zu erlösen wäre. Eigenwilliges Tun bleibt vor dem Schöpfer unerkannt. Wie weit freilich ein Kind sich zur dargebotenen Erlösung hinübertragen lässt, sie in Anspruch nimmt, ist eine eigene Angelegenheit. Das ruft die Erlösungszeit hervor, verwischt aber nicht die Erlösungstat! Es gibt ewig keine selbsterlösende Kraft; immer kann sich nur die Kindeshand nach des Vaters Rechte strecken, um – allein von ihr gehalten und geführt – durch die Erlösung heimzufinden.

Wer *das* aus seinem Geiste leuchten lässt, es tief in seine Seele gräbt, die Demut liebt, sich nicht vom Götzen Ego blenden lässt, oder was dem Christenglauben unterschoben wird, der befindet sich auf jenem Weg, der zur ‚Bahn des Höchsten‘ führt, zur einmalig ewigen Erlösung, zur Befreiung, zum ‚Kind werden in Gott‘! In solchen lebt das Wort:

Ich weiß, dass mein ERLÖSER lebt!

Amen

18 .8. 1952, A. W./Hannover

Eine freudige Mitteilung!

Durch freiwillige Gaben lieber Lichtfreunde von nah und fern war es uns möglich, wieder ein neues Werk „Das Richteramt“ in Druck zu legen. Es dürfte bis zum November 1967 zum Versand kommen. Wir danken allen freundlichen Spendern für ihre tätige Mithilfe.

Nachfolgend angeführte Bücher sind von der Treuhandgruppe e. V., A-8160 Weiz/Stmk., Postfach 17 (Österreich), zu beziehen: „**UR-Ewigkeit in Raum und Zeit**“ (in Kürze vergriffen) hat vielseitig guten Anklang gefunden. Die Wiener Zeitschrift „Lebe dich gesund“, A-1061 Wien VI, Webgasse 42, brachte folgende Buchbesprechung:

Dieses Werk ist eine der hehrsten Offenbarungen, die unserer ringenden Menschheit aus Gnade durch Liebe geschenkt wurde. Doch nur: „Wer Ohren hat zu hören“ wird Gewinn daraus schöpfen können. Es wiegt schwer wie reinstes Gold und ist dennoch leicht und kristallklar wie die reinste Luft in größten Höhen. Dieses heilige Buch läßt aber keinen Kompromiß zu, wie alles, was vollendet ist. Hier gibt es nur ein Drinnen- oder Draußenstehen.

Wohl dem, der durch dieses Tor über die Schwelle schreiten kann, er wird verwandelt. Um dieses Wunder aber zu erleben, bedarf es einer inneren Reife und der Fähigkeit einer tiefen, demutsvollen Bereitschaft. Als schönste Gabe aber wird dem Empfangenden zuteil, daß über die Empfindung einer tiefen Erschütterung seine Kindessehnsucht nach dem UR-Vater sich unendlich verstärkt und ihm neue Kräfte zufließen, um den schmalen Pfad zur Urheimat zurück mit unbeirrbarer Zuversicht unentwegt zu wandern.

Inhaltlich klärt dieses Buch die brennendste Frage, die sich jeder Sucher stellt, die Frage nach dem wirklichen Sinn des Lebens, dem Woher, Wozu und Wohin. Es behandelt die Schöpfung und unsere Schöpfung im besonderen. Das fesselndste und aktuellste für uns ist wohl der sechste Schöpfungstag, der Liebestag, in dem auch wir unser Leben erhielten, ferner die Zeit, in der wir heute leben und als Krone die Erlösungstat Christi.

Die Essenz: Unsere Gotteskindschaft, das Verhältnis des Kindes zum UR-Vater! Vom Kindsein über das Geschöpf zum Kindwerden aus freier Liebe, mittels des Gnadengeschenkes des freien Willens unter der Bedignung des Gehorsams, der Anerkennung und Einhaltung der unwandelbaren Gesetze. Diese für unser seelisches Empfinden liebevoll zubereitete geistige Speise wird durch die direkte Sprache des UR-Vaters zum Kinde uns besonders nahe gebracht.

Dieses vollkommene Werk mit wenigen Worten beleuchten zu wollen, ist

in unserer armseligen Sprache nicht so leicht. Man vermag nicht die beseligende Schönheit, Wahrheit, Weisheit und unfaßbare Liebe, die es ausstrahlt, zu beschreiben. Daher soll man selbst über die Schwelle zum Inhalt schreiten, damit dieses größte Drama und Mysterium zum Erlösungsweg werden kann. Es ist uns ans Herz gelegt, wohl dem der es in sein Herz aufnehmen kann.“

Ferner schreibt der Herausgeber der Ufo-Nachrichten, Herr Karl Veit, Wiesbaden-Schierstein, in dem von einem amerikanischen Autor verfaßten Buch „Aus dem Weltraum zu dir“ als Fußnote: „Die Kenner von ‚UR-Ewigkeit in Raum und Zeit‘ durften aus höchster Quelle Spezial-Offenbarungen entgegennehmen, die zu gegebenen Perioden auch die weisen Meister in ehrfürchtigen Staunen versetzen würden.“

Der in vielen Kreisen bekannte persische Weise H. K. Iranschähr (inzwischen heimgegangen) schrieb 1963 aus der Schweiz u. a.: „Das Werk ‚UR-Ewigkeit in Raum und Zeit‘ ist hochinteressant, geistig sehr wertvoll und besonders Wahrheitsuchern, Theologen und Religionsforschern sehr zu empfehlen.“

U. a. sprachen auch der Urwald-Doktor Albert Schweitzer aus Lambarene/Afrika sowie ein indischer Philosoph, Okkultist und Poet für die Offenbarungswerke Dank und Anerkennung aus.

„Als Mose starb“. In diesem Büchlein lernt man den Gesetzesüberbringer und Ordnungshüter nicht nur achten, sondern auch als Mensch, der seinem Volk mit Leib und Seele diene, aufrichtig lieben.

„Der Thisbiter“. Leben und Wirken des Propheten Elia. Wir erfahren, wie der Engelsfürst des Willens seinen Weltweg geht, im Geiste Gottes wirkt und trotz schweren Prüfungen stets demütig sich nach Gottes Willen richtet. Er hat auch nicht die Baalpriester ermordet, sondern – so wie es möglich war – einen Teil von ihnen gerettet.

„Das Gnadenbuch“. Die Johannes-Offenbarung, das Buch der sieben Siegel, wird vom Himmel her aufgeschlüsselt. Manche versuchten schon die Geheimnisse zu lüften, erreichten manches gute Teilergebnis, scheiterten aber deshalb allgemein, weil sie die sieben Schöpfungstage, Sündenfall, Erlösung und Wiederkunft Christi zu weltlich auslegten. Dieses Buch ist eine wahre Fundgrube für jeden Wahrheitssucher.

„Sankt Sanktuarium“. Wer kennt nicht die Geschichte von Hiob? Welch große Bedeutung sein Leiden und Wirken – nicht nur für diese Welt – hatte, wird fein geschildert. In Hiob war der Cherub und Eigenschaftsträger der Geduld inkarniert. Man erlebt die herrliche Lichthilfe, die den Menschen

immer wieder zuteil wurde und wird.

„Und es ward hell“. Zu diesem Buch, die Geschichte des Propheten Jesaja betreffend, schreibt auch die bereits erwähnte Wiener Zeitschrift „Lebe dich gesund“ wie folgt: „Dieses Buch ist ein Gottesgeschenk, und darum ist es unverkäuflich. Wer aber zu den Unkosten beitragen will, der mag sich des Erlagscheines, der dem Buch beiliegt, bedienen. Es handelt vom Propheten Jesaja, mit dem Necknamen Yps, seiner Geburt, seinem Leben und Wirken im Geiste Gottes. So sagt der Allmächtige zum Abschluß dieses Buches: ‚Bleibt des Empfangenen eingedenk. Seid ihr einst befreit, so seid ihr auch erlöst, losgelöst von jenem Teil, den ihr als Beladene heimgetragen habt.‘“

Ferner schreibt eine Freundin an eine unserer Leserinnen über das Buch u. a.: „Ich kann verstehen, daß Dir das Buch viel bedeutet. Es ist eine kräftige Seelenspeise besonderer Art ...“ (Wir haben zu allen Büchern eine Vielzahl guter Zuschriften erhalten.)

Wer sich vollen Herzens auf Gottes wahre Bahn begibt, wird leicht erkennen, daß wir unsere Zeit nur dann begreifen, wenn wir die Vorgeschichte der Welt, das Leben und Wirken der Propheten und Patriarchen pp. verstehen. Erkennen wir, was Gott uns damit sagen will, dann wird auch unsere Zukunft ein frohes, sicheres Ziel erhalten. Freudig und gestärkt gehen wir dann weiter und pilgern heim ins Vaterhaus. Denn UR ist unser aller Vater und Heiland von alters her. Doch Sein REICH ist nicht von dieser Welt!

Eine Bitte: Durch wunderbare Führung und freudiges Echo vieler Leserefreunde wurde uns bestätigt, daß wir den richtigen Weg beschrritten haben. Nach wie vor ist es uns ein Bedürfnis und Verpflichtung, der Menschheit zu dienen und das beglückende Wahrheitslicht zu verbreiten. Dazu bedarf es aber weiterhin auch finanzieller Mittel; und wir bitten unsere Freunde, nach Möglichkeit ihr Scherflein beizutragen. Jede Gabe, auch die kleinste, ist ein Baustein am Werk. Alle Spenden fließen ausschließlich der Drucklegung sowie den Versandkosten zu. Auch dieses Mitteilungsblatt wird kostenlos an Freunde und Lichtsucher abgegeben. Wer auch hierbei helfen will und kann, der tue es. Jede kleine Gabe wird dankbar angenommen. Gemeinsame Arbeit und Hilfe für eine gute Sache stärkt, verbindet und bringt Segen!

In diesem Sinne grüßen wir alle unsere Freunde und Helfer mit herzlichen Lichtgrüßen

Josef Brunnader

Das freie geistwissenschaftliche Mitteilungsblatt ist unverkäuflich und erscheint vorerst in zwangloser Folge, möglichst zweimal im Jahr.

Eigentümer, Verleger und Herausgeber: Vereinigung Treuhandgruppe e. V. 8160 Weiz, Stmk. Postfach 17, Österreich

Für den Inhalt verantwortlich: Josef Brunnader, 8160 Weiz, Stmk. Hühnerbergweg 8
Druck: A. Klampfer, Weiz

Postscheckkonto für Österreich: Wien 183.379
Postscheckkonto für W. Deutschland: München 1204.03
Postscheckkonto für W. Deutschland (A. Wolf): Saarbrücken 131.15